

Informationsvorlage

Sachstandsbericht zur Arbeit des Vereins Metropolregion Rheinland e.V.

Der Verein Metropolregion Rheinland e.V. wurde am 20.02.2017 gegründet. Insgesamt gehören 35 Gründungsmitglieder der Metropolregion Rheinland an, die seit ihrer Entstehung im vergangenen Jahr den Auftrag hat, das Rheinland im nationalen, europäischen und globalen Wettbewerb zu positionieren und die Region als Wohn- und Wirtschaftsstandort noch attraktiver zu gestalten.

Wesentliche Handlungsfelder sind die Vermarktung des Rheinlands, Interessensvertretung für das Rheinland in Land, Bund (und später auch EU), Verkehr und Infrastruktur, Bildung und Forschung, Wirtschaft, Kultur und Tourismus.

Die Metropolregion Rheinland zählt rund 8,6 Millionen Einwohner und umfasst räumlich 23 Kreise und kreisfreie Städte sowie die Städteregion Aachen in den Regierungsbezirken Düsseldorf und Köln. Mitglieder des Vereins sind darüber hinaus die sieben Industrie- und Handelskammern und drei Handwerkskammern des Rheinlands sowie der Landschaftsverband Rheinland (LVR). Mit einem Bruttoinlandsprodukt von 331 Milliarden Euro (Stand 2014) ist das Rheinland die mit Abstand größte und wirtschaftsstärkste Metropolregion in Deutschland und verfügt über das höchste Arbeitsplatzangebot.

Am 20. Februar 2018 feierte der Verein sein einjähriges Gründungsjubiläum. Dieses Jubiläum wurde durch die Geschäftsstelle mit einer umfangreichen Berichterstattung in den Medien begleitet. Mit breitem Abdruck in der Region wurde ein ausschließlich positives Bild in der Presse gezeichnet (siehe Anlage).

Bereits vor der eigentlichen Vereinsgründung wurden vier Arbeitskreise eingesetzt. Diese erarbeiten Handlungsempfehlungen und erledigen Arbeitsaufträge für die Arbeit der MRR.

Verkehr & Infrastruktur:

Der bislang wichtigste Erfolg des Arbeitskreises unter Leitung von Dezernent Herrn Budde (Kreis Viersen) ist die Erstellung der Rheinland-übergreifenden Stellungnahme zum Bundesverkehrswegeplan (BVWP) 2030, die in der finalen Fassung starke Berücksichtigung

fand. Der BVWP richtet Investitionen darauf aus, dass dringend notwendige Sanierungen durchgeführt werden, um Engpässe zu beseitigen, weitere Kapazitäten zu schaffen und mehr Mobilität zu ermöglichen. Der Arbeitskreis hat dazu die Eingaben aller Mitglieder abgefragt und koordiniert, um auf diesem Weg eine stärkere Gewichtung beim Bund zu erreichen. Die Vorbereitung und Durchführung der Schwerpunktveranstaltungen im Landtag und in der Landesvertretung in Berlin hat der Arbeitskreis als wichtigstes Thema definiert. Des Weiteren wurde die Entwicklung eines gemeinsamen Baustellenmanagements als besonders wichtig herausgehoben.

Als neuer Schwerpunkt wurde die „Unterarbeitsgruppe Schiene“ gegründet, welche ebenfalls bereits getagt hat.

Weitere Informationen über Inhalte und Zielsetzung des Arbeitskreises finden Sie in einem Papier von Herrn Budde (Anlage II).

Ein weiteres Ziel der Metropolregion Rheinland ist die Vereinfachung des ÖPNV-Tarifsystems im Rheinland, um die Tarifverbundgrenze zwischen Köln und Düsseldorf für die Bürger „unsichtbar“ werden zu lassen.

Standortmarketing

Der Arbeitskreis hat unter Leitung von Herrn OB Sridharan (Stadt Bonn) regelmäßig getagt. Weitere Termine in 2018 sind angesetzt. Themen sind die Entwicklung einer gemeinsamen Wort-Bild-Marke und die nationale und internationale Vermarktung des Rheinlandes. Auf nationalen und internationalen Messen sollen die Mitglieder daher zukünftig mit einem gemeinsamen Standortmarketing sichtbar werden.

Mit der Messe München wurde auf Initiative des Vorstandsvorsitzenden der MRR über einen möglichen gemeinsamen Auftritt des Rheinlandes auf der Expo Real gesprochen. Ein gemeinsamer Stand ist ein Langfrist-Ziel, was sich nicht in den nächsten Jahren realisieren lässt. Stattdessen soll die Marke Metropolregion Rheinland in die Präsenzen der Mitglieder vor Ort mit aufgenommen werden.

Die Geschäftsführung arbeitet darüber hinaus mit der AHK Israel, NRW.International und den Wirtschaftsförderungen der Mitglieder an einer gemeinsamen Veranstaltung im Rahmen der DLD (Digital Life Design) Conference in Tel Aviv im Herbst 2018.

Ebenso findet aktuell die Übergabe der Mitgliedschaften beim Initiativkreis Europäischer Metropolregionen (IKM – Deutschlandweit) und The network of European Metropolitan Regions and Areas (Metrex – international) vom Verein Region Köln/Bonn e.V. statt. Damit wird die europaweite Wahrnehmung der Metropolregion Rheinland nachhaltig sichergestellt.

Forschung & Bildung

Als zentraler Aspekt wird unter Leitung von Herrn HGF Bayer (IHK Aachen) daran gearbeitet das „Rheinland zum Bildungs- und Hochschulstandort Nr. 1“ sichtbar werden zu lassen. Dazu ist es wichtig, den Mehrwert des „Gesamten“ nach innen zu verdeutlichen, Beispiele für den Mehrwert im Verbund zu zeigen und die vorhandenen Wertschöpfungsketten sichtbarer zu machen. Dies können Hilfsmittel für die Vermarktung der Stärke des Rheinlands als Bildungs-, Forschungs- und Wirtschaftsstandort sein.

Ein konkretes Ergebnis liegt bereits in Form des Forschungshandbuchs Rheinland vor. Es sorgt für die erforderliche Transparenz über das Hochschul- und Forschungsspektrum im Rheinland.

Zur intensiveren Bearbeitung der oben genannten Aspekte wurden drei Unterarbeitsgruppen zur allgemeinen Strategie, Bildung und Forschung gegründet, die ebenfalls schon getagt haben.

Kultur & Tourismus

Der Schwerpunkt des Arbeitskreises unter Leitung von Frau Dezernentin Karabaic (LVR) liegt auf Kultur.

Kernprojekt der kulturellen Arbeit der Metropolregion ist die Vorbereitung und Durchführung des Rheinischen Kultursommers, der vom Verein Region Köln/Bonn e.V. im Herbst 2017 an die MRR übergeben wurde. Für das Jahr 2019 ist im Rahmen der LVR-Kulturkonferenz am 30.5.2018 eine Weiterentwicklung geplant.

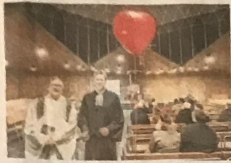
Weitere Informationen, über den Aufbau, die Organisation und Inhalte, findet man auf der Internetseite des Vereins: www.metropolregion-rheinland.de.

Gez.

Dr. Ernst Grigat
Geschäftsführer

Anlagen:

- Presseschau Jubiläum (Anlage I)
- Themenschwerpunkte AK Verkehr (Anlage II)



ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST FÜR LIEBENDE

Zwei Pfarrer mit einer Botschaft

„Liebe ist ... über Abgründe fliegen können.“ Dieser Spruch war Teil eines ökumenischen Gottesdienstes in Bürrig, der sich an Paare richtete und dem Bischof Valentin gewidmet war. Er soll vor 1750 Jahren trotz eines Verbotes Liebespaare verheiratet haben Seite 27

25

Dienstag, 20. Februar 2018

Leverkusen

DER JOINT STECKTE IN DER MITTELKONSOLE

Ursprünglich hatte die Polizei einen 21-jährigen angehalten, weil er nicht angeschnallt war. Dann kamen sie dem Drogendealer auf die Spur Seite 27

Zunächst verschwinden die Bäume

Neugestaltung der Opladener Fußgängerzone soll zum Start des Weihnachtsmarkts im November abgeschlossen sein

VON HARTMUT ZITZEN

Ein bisschen tapfer werden die Opladener in den nächsten anderthalb Wochen wohl sein müssen: Noch vor der neuen Brutperiode, am 1. März weichen fast alle Bäume auf der Kölner Straße und der Bahnhofstraße der Neugestaltung ihrer Fußgängerzone – lediglich die altertümlichen Platanen an der Aloysiuskapelle bleiben stehen und ein Baum wird versetzt. Für die Arbeiten, die voraussichtlich bis Ende November dauern werden, fiel gestern der offizielle Startschuss in Form eines ersten Spatenstichs.

Während ein paar Meter weiter die Bauarbeiter auf der Bahnhofstraße bereits Hand anlegten, warfen Oberbürgermeister Uwe Richrath, der Opladener Bezirksvorsteher Rainer Schiefer, Vertreter der Verwaltung und des Bauunternehmens

„Ich hoffe, dass die Umgestaltung dazu beiträgt, dass auch in die leerstehenden Geschäfte wieder Leben einkehrt

Oberbürgermeister Uwe Richrath

mens einen Blick auf die kommenden Monate und die damit einhergehenden Veränderungen. Auf der Fahrt durch Opladen, sagte Richrath, seien ihm wieder einmal mehrere leerstehende Geschäfte aufgefallen. „Ich hoffe, dass die Umgestaltung dazu beiträgt, dass auch dort demnächst wieder Leben einkehrt.“ Die Voraussetzungen, dass der Stadtteil für Kaufleute wieder attraktiver werde, würden mit dem Umbau jedenfalls geschaffen.

Rainer Schiefer betonte, dass das Opladener Stadtentwicklungskonzept bei zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen in enger Abstimmung mit der Bevölkerung entwickelt worden war. Deshalb gehe er von allgemeiner Akzeptanz und Verständnis für die mit den Bauarbeiten verbundenen Belästigungen aus. Der Geschäftsbetrieb und der Lieferverkehr



Auf der Bahnhofstraße sind die Arbeiten zur Umgestaltung der Opladener Fußgängerzone seit gestern in vollem Gange. Dazu werden vor dem 1. März 18 Bäume gefällt. Für sie soll es im nächsten Herbst Ersatzpflanzungen in gleicher Zahl geben.

Fotos: Ralf Krieger



Oberbürgermeister Uwe Richrath (Mitte) und seine Mitstreiter beim symbolischen ersten Spatenstich nahe der Kölner Straße.

könnten weitgehend wie gewohnt verlaufen, weil der Großteil der Arbeiten im mittleren Streifen der Fußgängerzone vorantreiben geht. Dort weicht der rote Klinkerbelag einem „Aktionsstreifen“ aus hellem Betonpflaster, auf dem künftig die Tische und Stühle der Außenrestaurants stehen sollen.

Hinzu kommen bequeme Sitzbänke aus Holz, moderne Abfalltonnen mit integrierten Aschenbehältern, eine komplett neue, energiesparende Straßenbeleuchtung, Spielstationen für Kinder und ein Wasserfontänenfeld auf der Bahnhofstraße nahe der Einmündung in die Kölner Straße. Etwa an dieser Stelle fand gestern auch der symbolische Spatenstich statt. Das dafür freigelegte Pflaster wurde kurz

darauf aber wieder hergestellt, weil die Arbeiten am zum Bahnhof gelegenen Ende der Bahnhofstraße beginnen. Sie soll bereits Ende März fertig sein, dann geht es von der Aloysiuskapelle bis zur Goethestraße weiter. Der nächste Bauabschnitt erfolgt zwischen Goethestraße und Bahnhofstraße, zuletzt ist der Bereich bis zur Düsseldorfer Straße an der Reihe.

Der Ersatz für die 18 Bäume, die jetzt gefällt werden, wird im Herbst gepflanzt, und rechtzeitig zur Eröffnung des Opladener Weihnachtsmarkts am 22. November sollen die Bauarbeiten beendet sein. Die Kosten betragen rund 1,2 Millionen, zu denen das Land 950 000 Euro beisteuert.

Langsam geht es los im Verein

Zum ersten Geburtstag der Metropolregion berichtet Ernst Grigat von seinem neuen Job

VON THOMAS KÄDING

Als vor einem Jahr der Chempark-Chef aufhörte, hat das überrascht. Zur gleichen Zeit wurde ein Verein gegründet, der dem Rheinland mehr Schub verleihen soll. Und Ernst Grigat wechselte ein paar Monate später dorthin. Seit Herbst ist der frühere Leiter des Chempark Geschäftsführer des Vereins Metropolregion Rheinland.

Inzwischen hat sich das Gebilde offenbar so aufgestellt, dass auch etwas passiert. Allerdings ist vieles noch im Aufbau, auch personell.

„Wir haben gerade einen Arbeitsvertrag unterschrieben“, berichtete Grigat am Montag dem „Leverkusener Anzeiger“. Kurzfristig solle die Geschäftsführung des Vereins Metropolregion Rheinland auf ein halbes Dutzend Personen vergrößert werden. Das erscheint nachvollziehbar für eine Einheit, die nichts weniger leisten soll als ein Gebiet mit gut 8,6 Millionen Einwohnern im Konzern der wirtschaftlichen Ballungsräume in Deutschland und Europa besser zu positionieren. Die Metropolregion Köln und Düsseldorf seien als Standorte zwar sehr gefragt, so Grigat. Aber für die Städte drumherum gelte das schon weniger, auch für seine Heimatstadt Leverkusen. Man müsse also dafür sorgen, dass eine Anfrage in der Region weitergereicht werde – „und das Unternehmen nicht nach Sachsen-Anhalt geht, wenn sich in Köln oder Düsseldorf nichts ergibt“, sagte der Geschäftsführer.

Für ihn selbst sei die neue Tätigkeit nur eine „konsequente Weiterentwicklung“. Als Chef von zuletzt drei Chemparks habe er sich ebenfalls um regionale Entwicklungen bemüht. Als Beispiele nannte Grigat den Zusammenschluss Chem-Cologne und das Netzwerk für Innovative Werkstoffe, das nach seiner Gründung schnell zu einer regionalen Veranstaltung ausgebaut wurde.

Wirtschaft Seite 9



Ernst Grigat

Routen nur für Radfahrer

Um die Verkehrssituation zu entlasten, will Leverkusen die Mobilität mit dem Fahrrad fördern. Daher sollen leistungsfähige Radwegeverbindungen her. Dazu hat sich die Stadt mit Bergisch Gladbach, Köln, dem Rheinisch-Bergischen und dem Rhein-Sieg-Kreis zusammengeschlossen. Es soll geprüft werden, was in der Region machbar ist.

Baugerüst bleibt ein Ärgernis

CDU möchte wissen, wann Sondernutzung des Gehwegs ausläuft

Das seit Jahr und Tag ungenutzte Baugerüst auf der Kölner Straße ruft jetzt die CDU-Fraktion in der für Opladen zuständigen Bezirksvertretung II auf den Plan. Es geht



die Opladener mit dieser Situation noch leben müssen. Konkret fragt Melzig im Rathaus an, wann die städtische Genehmigung für die Sondernutzung des Gehwegs ausläuft.

Wohn- und Geschäftshaus

Der offenbar schon vor längerer Zeit in der

Redaktion für die Ausgaben Leverkusen / Rhein-Wupper



KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Eine Frage der Umverteilung

Die Roboter kommen. Sie machen althergebrachte Jobs hinfällig – und verändern unsere Gesellschaft. Wie sehr, darüber hat sich US-Nobelpreisträger Joseph Stiglitz Gedanken gemacht Seite 10

09

Dienstag, 20. Februar 2018

Wirtschaft

6378

Zahl des Tages

Zweigstellen der Volks- und Raiffeisenbanken gab es Ende 2017 in Deutschland. Ein Jahr zuvor waren es noch 6633

Siegeszug der Eigenmarken hält an

KONSUMFORSCHUNG Rekord beim Marktanteil für große Lebensmittelketten

Düsseldorf. Die Verbraucher in Deutschland haben 2017 so oft zu Eigenmarken der großen Handelsketten gegriffen wie noch nie. Egal ob „Ja“ oder „Gut und günstig“, „Rewe Beste Wahl“ oder „Edeka Select“: Das Geschäft mit den Handelsmarken brummt.

Insgesamt steigerten Edeka, Rewe, Aldi und Co. nach Angaben der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) den Marktanteil ihrer Eigenmarken im vergangenen Jahr auf 37,4 Prozent. Das sei ein Rekord, stellt der GfK-Handelsexperte Wolfgang Adlwarth fest.

Längst vorbei sind die Zeiten, in denen Eigenmarken eine Domäne der Discounter waren. Gerade die großen Supermarktketten Edeka und Rewe, aber auch Drogeriemärkte wie dm und Rossmann haben in den vergangenen Jahren ihr Eigenmarkenangebot zielstrebig ausgebaut.

Beispiel Rewe: Der Kölner Handelsriese hat längst nicht mehr nur die Billigmarke „Ja“ im Programm, deren Preise sich am Discount-Marktführer Aldi orientieren. Daneben gibt es auch die deutlich höher positionierten Eigenmarken „Beste Wahl“ und „Feine

„Eigenmarken sind gerade für die Supermarktketten längst vom reinen Billigprodukt zum Instrument der Profilierung geworden

Welt“. Es gibt „Rewe Regional“ für Obst und Gemüse, sowie „Rewe Bio“. Darüber hinaus buhlen die Rewe-eigene Fleischmarke „Wilhelm Brandenburg“, die Tierfuttermarke „Zooroyal“ und die Marke „Rewe frei von“ für gluten- und laktosefreie Produkte um Kunden. Ganz ähnlich sieht es beim Rivalen Edeka aus.

Die Eigenmarken sind gerade für die Supermarktketten längst vom reinen Billigprodukt zum Instrument der Profilierung geworden. Bei Bio-Produkten etwa liegt ihr Marktanteil mit fast 50 Prozent besonders hoch. Mit diesem Angebot werde von den Handelsketten eine besonders kaufkräftige und damit besonders attraktive Zielgruppe umworben, erklärt Adlwarth.

Erleichtert wird der Siegeszug der Handelsmarken durch das gute Image, das sie sich in den vergangenen Jahren erarbeitet haben. Neun von zehn Konsumenten bescheinigen den Produkten der Handelsketten nach einer Studie der Beratungsgesellschaft KPMG ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis. Mehr als 80 Prozent der Ver-

„Der Kuchen soll für alle größer werden“

Der Geschäftsführer der Metropolregion Rheinland, Ernst Grigat, über die Aufgaben des heute ein Jahr jungen Vereins

Herr Grigat, seit exakt einem Jahr gibt es das Rheinland auch als Verein, als Metropolregion e.V. Wo stehen Sie heute?

Der Verein ist gegründet, inzwischen arbeitsfähig und beginnt nach außen zu wirken. Das hat gedauert, aber jetzt sind wir bereit.

Welche Wirkung soll der Verein Metropolregion entfalten, und wo?

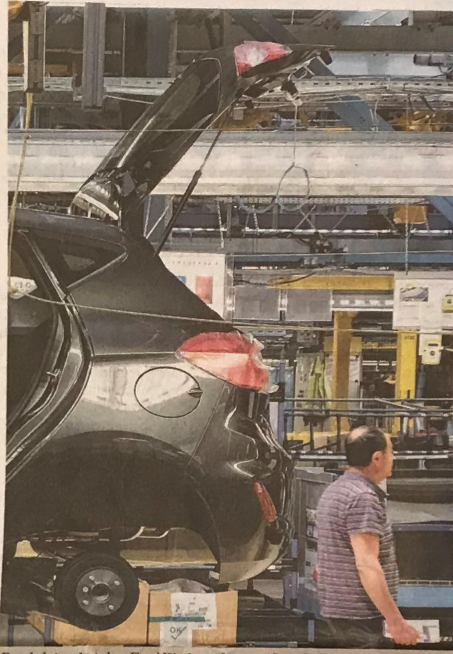
Wir wollen zum Beispiel als Region auf den Messen präsent sein wie der Expo Real. Das muss mit den Wirtschaftsförderern abgestimmt werden und wird mehrere Jahre dauern. Ein erstes Projekt war unsere gemeinsame Stellungnahme zum Bundesverkehrswegeplan. Die ist wesentlich mehr beachtet worden, als wenn sich die Städte einzeln zu Wort gemeldet hätten.

Wenn man sich umschaut, fragt man sich, warum man für die Region überhaupt werben muss. Es wollen doch alle hierher, oder?

Das ist stellenweise richtig, aber eben nicht überall. Köln und Düsseldorf verzeichnen viel Nachfrage. Aber wir müssen dafür sorgen, dass eine Neuansiedlung zum Beispiel auch in Leverkusen landet. Wir wollen, dass die ganze Region von der Zugkraft der großen Namen profitiert.

Tatsächlich gibt es große Differenzen: Köln versus Düsseldorf, Duisburg ist wieder ganz anders.

Das ist wirklich sehr heterogen, aber genau darin liegt die Stärke. Duisburg ist auch Mitglied der Metropolregion Ruhr und unser Scharnier dorthin. Als Stahl-Standard ist das da auch richtig. Was die Logistik angeht, ist Duisburg stark ins Rheinland integriert. Und Logistik ist für uns ein ganz großes Thema, das wir beachtern müssen. Für den Öffentlichen Nahverkehr möchten wir in abseh-



Produktion bei den Ford Werken, dem größten Industriebetrieb Kölns.

Foto: Grönert

Ein Mann aus der Chemie

Ernst Grigat, Geschäftsführer des Vereins Metropolregion Rheinland, ist 56 Jahre alt. Der promovierte Chemiker wurde in Leverkusen geboren, wo er mit seiner Familie auch wohnt. 1991 begann er seine berufliche Laufbahn bei Bayer in Uerdin-



Ernst Grigat

gen, es folgten Stationen in den

USA und für Bayers Chemie-Ausgründung Lanxess in Antwerpen. 2007 kam Grigat als Chempark-Leiter nach Leverkusen, später führte er alle Standorte. Im Frühjahr 2017 verließ er das Unternehmen, vor-

igen Oktober trat er den neuen Job an. (tk)

barer Zeit ein Rheinland-Ticket für alle haben, zum Beispiel.

Über Gemeinsamkeit wird viel geredet. Aber wenn's drauf ankommt, herrscht Kirchturnpolitik.

Das ist so, wo es um Gewerbesteuer geht. Diese Systematik können wir nicht ändern, das muss in Berlin geschehen. Deshalb bleiben auch die Wirtschaftsförderer im Wettbewerb um Einzelinvestitionen. Unser Job ist, dass der Kuchen für alle größer wird.

Sie sind ein Mann der Chemie, beruflich sozialisiert unter dem Bayerkreuz. Was hat Sie daran gereizt, nun eine Region zu vermarkten?

Ich war schon immer begeisterter Rheinländer. Wenn man dann eine Zeitlang im Ausland war, bekommt man einen ganz anderen Blick – gerade auch auf das, was funktioniert.

Zuletzt haben Sie daran gearbeitet, drei Chemie-Standorte zukunftsfit zu machen. Wo gibt es Parallelen zu Ihrem jetzigen Job?

Was ich jetzt mache, ist einfach konsequent weitergedacht. Früher ging es darum, die Chemieregion zu stärken. Jetzt ist das vielfältiger, umfasst alle Wirtschaftsbereiche.

Was wollen Sie in fünf Jahren bewirken haben?

Wir wollen einen richtig gut recherchiert- und erforschten digitalen Auftritt haben, der umfassend über das Rheinland informiert. Zum Beispiel über unsere sehr starke Forschungs- und Bildungslandschaft. Und wir wollen mehr Start-ups im Rheinland haben. Denn wir haben hier das, was Berlin nicht hat: die Anbindung an die Produktion.

Das Gespräch führte
Thomas Kading

Der Rheinland-Verein

Mehr Gewicht im Wettbewerb der Regionen in Europa soll der Verein Metropolregion Rheinland dem Gebiet zwischen Bonn und Duisburg, Aachen und Remscheid verleihen. Vor einem Jahr wurde er von den obersten Vertretern aus 35 Städten, Kreisen und Interessenverbänden gegründet. Dabei arbeiten nicht nur Politiker zusammen, sondern auch sieben Industrie- und Handelskammern sowie drei Handwerkskammern. Außerdem ist der Landschaftsverband Rheinland mit von der Partie. Den Vereinsvorsitz hat Thomas Geisel, OB von Düsseldorf.

Die Kommunen der Region zählen gut 8,6 Millionen Menschen, also gut zehn Prozent der Bevölkerung in Deutschland. Zuletzt wurde ein Bruttoinlandsprodukt von 331 Milliarden Euro gemessen. Damit sei das Rheinland die mit Abstand größte und wirtschaftsstärkste Metropolregion in Deutschland, haben die rheinischen Industrie- und Handelskammern ermittelt. Aufgrund ihrer Größe bietet die Region Rheinland die meisten Arbeitsplätze aller vergleichbar organisierten Gebietskörperschaften.

Zu Metropolregionen haben sich Kommunen um Hamburg, München, Frankfurt, Stuttgart, Hannover, Nürnberg, Bremen, Berlin sowie der Rhein-Neckar-Raum zusammengeschlossen. Der Rheinland-Verein wird operativ aus dem LVR-Hochhaus in Deutz geführt. Ernst Grigat sitzt in der 18. Etage. (tk) metropolregion-rheinland.de

Zurich und Talanx bündeln Kräfte für die Betriebsrenten

VERSICHERUNGEN Kooperation geplant – Kartellbehörde muss noch entscheiden – Zusätzliche Altersversorgung

VON CORINNA SCHULZ

Köln. Die beiden Versicherer Talanx mit Sitz in Hannover und Köln sowie die deutsche Zurich in Bonn und Köln wollen in der betrieblichen Altersvorsorge künftig kooperieren. Unter dem Titel „Deutsche Betriebsrente“ wollen die beiden Unternehmen als Konsortium Lösungen für die sogenannte „Nahles-Rente“ anbieten. Schon in den kommenden Monaten soll das Projekt starten. Allerdings müssen die Kartellbehörden noch zustimmen. Man rechne mit einer positiven Entscheidung in den nächsten zwei Monaten, sagte ein Zurich-Sprecher.

Ziel ist es, mehr Arbeitnehmern zu einer Betriebsrente zu verhelfen. Denn absehbar ist schon jetzt, dass die gesetzliche Rente allein



Logo der Versicherungsgruppe Zurich Deutschland an einem Gebäude in Köln

Foto: dpa

kungsgesetz verabschiedet wor- über Tarifverträge betriebliche

ternehmen künftig eine Betriebsrente beziehen, gibt es für die Unternehmen steuer- und sozialversicherungsrechtliche Anreize.

„Wir wollen Arbeitnehmern, Arbeitgebern und den Tarifpartnern eine kostengünstige, renditestarke und damit besonders effiziente Altersversorgung bieten“, sagte Jan Wicke, Vorstandsvorsitzender der Talanx Deutschland.

Gute Rendite-Chancen

„Wir begrüßen das Betriebsrentenstärkungsgesetz, weil es einen strukturellen Beitrag für die finanzielle Absicherung der Bürger im Alter leistet. Unser Konsortium soll als starker Partner für Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände höchst innovative und attraktive Vorsorgelösungen zum Wohle der Arbeitnehmer anbieten und helfen.“, Carsten Schilde-

fitieren. Arbeitgeber würden durch eine einfache und flexible Handhabung in der Abwicklung der betrieblichen Altersvorsorge entlastet, teilen die beiden Versicherungen mit. Jeweils 50 Prozent an dem neuen Konsortium halten beide Partner. Man habe sich für- einander entschieden, weil man sich gut ergänze. So liege die Stärke der Zurich in der schnelleren Verarbeitung von Anträgen und der Pflege bestehender Verträge. Die Talanx habe mehr Expertise bei der digitalen Steuerung von Beratungs- und Angebotsprozessen. Die Aufnahme weiterer Partner sei nicht geplant.

Es ist nicht die erste Zusammenarbeit in der Branche. 2017 gab die Kölner Gothaer bekannt, zusammen mit der Huk-Coburg, der Debeka sowie Stuttgarter und Barmenia unter dem Titel „Das Renten-

NR 7 27.2.18

Bohren Sie gerne dicke Bretter, Herr Grigat?

Die Metropolregion Rheinland ist nun ein Jahr alt. Der Niederrhein ist Teil von ihr – und Ernst Grigat ihr Geschäftsführer. Sein großes Ziel: Bus fahren, leicht gemacht

Von Helke Waldor-Schäfer

Am Niederrhein. Kräfte bündeln, gemeinsam an einem Strang ziehen, das Rheinland als Region von europäischer Bedeutung im internationalen Wettbewerb erfolgreicher und attraktiver zu machen – das sind, grob zusammengefasst, die hehren Ziele eines Vereins, dessen Name schon Programm ist: „Metropolregion Rheinland“. Ihren Sitz hat die jüngste der deutschen Metropolregionen in Köln. In diesen Tagen feiert sie ihren ersten Geburtstag. Wir sprachen mit ihrem Geschäftsführer, Dr. Ernst Grigat, über die Stärken und Schwächen der Region, über Pläne und Idee und die Rolle, die der Niederrhein dabei hat.

Der Verein Metropolregion Rheinland wurde vor einem Jahr gegründet. Sie haben als hauptamtlicher Geschäftsführer im November Ihre Arbeit aufgenommen. Von der ersten Idee zur Gründung einer Metropolregion Rheinland bis zur Geburtsstunde sind neun Jahre ins Land gegangen. Sind Sie froh, nun loslegen zu können?

Ich bin sehr froh, dass wir nun arbeitsfähig sind und mit einem zunächst kleinen Team daran gehen können, die Metropolregion nach außen sichtbar zu machen. Und wir werden in Berlin deutlich machen: Es gibt das Rheinland, achtet mal darauf. Neun Jahre Gründungszeit sind übrigens nicht viel, wenn Sie unsere Mitgliederzahl bedenken: Es gibt 35 Gründungsmitglieder: elf kreisfreie Städte, 13 Kreise, drei Handwerkskammern, sieben IHKS, der Landschaftsverband Rheinland – da wurden im Vorfeld sehr viele Gespräche geführt und Versammlungen abgehalten, um alles auf den Weg zu bringen.

Das komplette Rheinland in einem Boot. Die großen Städte, die ländlichen Regionen...

Das ist ja das Schöne. Es gibt kein „gallisches Dorf“. Das gesamte Rheinland ist vertreten, alle sind dabei. Die Regierungspräsidentinnen in Köln und in Düsseldorf haben sich dafür sehr engagiert. Gemeinsam wollen wir unsere Stärken bündeln und als Metropolregion im europäischen und globalen Wettbewerb auftreten. Als Metropolregion wird das Rheinland ganz anders wahrgenommen – etwa bei großen Messe-Auftritten. Da haben wir eine ganz andere Sichtbarkeit gegenüber den größten Metro-



Bezeichnet sich selbst als „Rheinländer mit Leib und Seele“, Dr. Ernst Grigat, seit November Geschäftsführer der jungen „Metropolregion Rheinland“.

polregionen der Welt, New York Metropolitan Area etwa oder Shanghai.

Und da kann die Metropolregion Rheinland auch mithalten?

Wir müssen uns nicht verstecken. Das Rheinland ist ein enorm wichtiger und starker Wirtschaftsstandort. 8,6 Millionen Menschen und eine hohe Wirtschaftskraft. Mit unseren Nachbarn in Flandern, den Niederlanden und dem Ruhrgebiet bilden wir sogar ein gigantisches Industriecluster. Duisburg ist das Scharnier zum Revier.

Das Rheinland ist der Wirtschaftsmotor Deutschlands und bietet gleichzeitig ein besonders lebenswertes interessantes Umfeld. Es gibt das typisch Ländliche – die Eifel, das bergische Land, den Niederrhein – es gibt die Großstädte und die Kreise. Die Verschiedenheit ist der Reichtum. Nur aus der Vielfalt kommen am Ende gute Ideen.

Ein Jahr Metropolregion Rheinland, gibt es schon vorzeigbare Projekte?

Die Metropolregion Rheinland hat eine Rheinland-übergreifende Stellungnahme zum Bundesverkehrswegeplan 2030 eingereicht, der in der finalen Fassung starke Berücksichtigung fand.

Müssen die ländlichen Regionen, zu denen auch der Niederrhein gehört, nicht fürchten, im Schatten der großen Städte unsichtbar zu werden?

Nein, überhaupt nicht. Natürlich passt in unserem Verbund nicht alles für jeden. Wir leben als Metropolregion nicht nur von der Zugkraft der großen Städtenamen, das Umland ist genauso wichtig. Der Niederrhein zum Beispiel hat – neben viel Natur und lebenswertem Wohnraum – vor allem eines: relativ viel Platz. Ideal für Logistikprojekte, die in den dichten Raum, etwa zwischen Bonn und Duisburg, nicht mehr passen. An der Rheinschiene haben wir fast keinen Raum mehr zum Wachsen. Platz für größere Industriebetriebe und Wohngebiete wird knapp.

Was gehört zu den wichtigsten Aufgaben der Metropolregion Rheinland?

Digitalisierung, Infrastruktur, Standortmarketing. Vor allem aber das Thema Mobilität, Infrastruktur. Die Mobilität der Zukunft nachhaltig zu gestalten ist die große verkehrspolitische Herausforderung unserer Zeit. Das betrifft nicht nur Innenstädte sondern besonders die Mobilität zwischen den Städten und ihrem Umland. Wir streben etwa ein in der gesam-

ten Region gültiges Ticket für den Öffentlichen Personennahverkehr an. Das heutige Ticket-System, wenn man von einem in den anderen Verbund fahren möchte, ist kompliziert. Meist braucht man ein Ergänzungsticket oder ein weiteres Ticket. An dieser Stelle brauchen wir dringend eine Verbesserung. Es gilt, die verschiedenen Verkehrsverbünde stärker zu verknüpfen.

Mit einem Ticket von Siegburg nach Moers.

Das ist das Ziel.

Ein dickes Brett...

... dass man langsam bohren muss. Aber es muss gemacht werden, man muss es angehen.

ZUR PERSON:
DR. ERNST GRIGAT

■ Dr. Ernst Grigat wurde 1961 geboren. Viele Jahre war der Chemiker **Manager bei Bayer** und hat die Transformation der früheren Bayer-Werke in die heutigen Chemparks maßgeblich mitgestaltet. Bis 2017 war er **Leiter des Chempark Leverkusen** und der Standorte Dormagen und Krefeld-Uerdingen.

Was macht die Metropolregion Rheinland?

Die Aufgabe: Gemeinsam nach vorn – an die Spitze des europäischen und globalen Wettbewerbs

Was ist eine Metropolregion? Rein rechtlich gesehen ist die Metropolregion Rheinland ein eingetragener Verein. Anders als die Bezirksregierungen, die Kreise, das Land oder der Landschaftsverband ist sie selbst keine Gebietskörperschaft. Die Mitgliedschaft kostet, wie in jedem privaten Verein, einen Beitrag. Hier werden 22.000 Euro pro Jahr und Mitglied fällig.

Was ist der Sinn dieses Zusammenschlusses? Gemeinsam soll die

Positionierung der Region in den Bereichen Arbeit, Wohnen, Wirtschaft, Wissen, Planung, Verkehr, Tourismus, Kultur und Sport als gemeinsamer Lebensraum erfolgen. Und zwar nach innen und außen, national und international.

Wer führt die Metropolregion? Erster Vorsitzender ist Düsseldorfs Oberbürgermeister. Es gibt fünf Stellvertreter: Mettmanns Landrat Thomas Hendele, die Kölner OB Henriette Reker, Landrat Sebastian

Schuster vom Rhein-Sieg-Kreis, die beiden Geschäftsführer der Handelskammern Köln und Mittlerer Niederrhein. Hinzu kommen weitere 15 Vorstandsmitglieder, darunter mit IHK-Hauptgeschäftsführer Gregor Berghausen ein weiterer Vertreter aus Düsseldorf.

Die Gründungsvorstände betonen, dass der Vorsitz nicht automatisch zwischen den beiden größten Kommunen Düsseldorf und Köln wechseln soll. Ständige Gäste ohne

Stimmrecht sind u.a. die Regierungspräsidentinnen von Köln und Düsseldorf.

Was ist das Ziel? Die Metropolregion Rheinland hat den Auftrag, das Rheinland im nationalen, europäischen und globalen Wettbewerb zu positionieren und die Region als Wohn- und Wirtschaftsstandort attraktiver zu gestalten. Handlungsfelder sind Verkehr und Infrastruktur, Bildung und Forschung, Wirtschaft, Kultur und Tourismus. washed

Metropolregion Rheinland feiert Einjähriges

Künftig gemeinsames Standortmarketing auf nationalen und internationalen Messen

Die gemeinsame Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandorts Rheinland hat Fahrt aufgenommen, heißt es bei der Duisburger Industrie- und Handelskammer ein Jahr nach Gründung des Vereins Metropolregion Rheinland.

Die Bündelung der Kräfte und Energien aller Beteiligten zur effektiven Realisierung gemeinsamer Ziele war das Credo, als der Verein ins Leben gerufen wurde. Metropolregionen werden als Motoren der sozialen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung betrachtet. Die Niederrheinische IHK in Duisburg gehört zu den 35 Gründungsmitgliedern der Metropolregion Rheinland, die seit ihrer Entstehung im vergangenen Jahr den Auftrag hat, das Rheinland im nationalen, europäischen und globalen Wettbewerb zu positionieren und die Region als Wohn- und Wirtschaftsstandort noch attraktiver zu ge-

stalten. Wesentliche Handlungsfelder sind Verkehr und Infrastruktur, Bildung und Forschung, Wirtschaft, Kultur und Tourismus.

Am heutigen 20. Februar feiert der Verein sein einjähriges Bestehen. Vieles konnte bereits erreicht oder auf einen guten Weg gebracht werden, so die Einschätzung bei der IHK. Vorstandsvorsitzender des Vereins ist Düsseldorf's Oberbürgermeister Thomas Geisel.

Dr. Stefan Dietzfelbinger, Hauptgeschäftsführer der Niederrheinischen IHK: Der Rhein ist Lebensader, Wirtschaftsfaktor und identitätsstiftend für unsere Region. Nach dem Motto „Am Niederrhein verwurzelt in der ganzen Welt aktiv setzen unsere Unternehmen auf den Standortfaktor Metropolregion Rheinland. 2018 wird es darum gehen,

noch mehr PS auf die Straße zu bekommen und auch über die Region hinaus im In- und Ausland erkennbar zu werden.

Den gemeinsamen Wirtschaftsstandort Rheinland weiterzuentwickeln und zu vermarkten soll für alle beteiligten Städte und Gemeinden Gewinn bringen. Auf nationalen und internationalen Messen werden die Mitglieder daher ab sofort mit einem gemeinsamen Standortmarketing sichtbar.

Bild 1:

Nicht nur der Rheinradweg zwischen Wittlaer und Mündelheim verbindet die Oberbürgermeister Sören Link (Duisburg, r.) und Thomas Geisel (Düsseldorf).

Foto: Dahlke

<http://www.funkemedien.de>

LokalKlick

19.02.2018

Metropolregion Rheinland feiert Gründungsjubiläum

<http://www.lokalklick.eu/2018/02/19/metropolregion-rheinland-feiert-gruendungsjubilaum/>

Mittelrhein-Tageblatt

19.02.2018

Bericht aus Bonn – Metropolregion Rheinland feiert Gründungsjubiläum

<http://www.mittelrhein-tageblatt.de/bericht-aus-bonn-metropolregion-rheinland-feiert-gruendungsjubilaum-81065>

Leverkusener Anzeiger / Kölner Stadtanzeiger

20.02.218

Langsam geht es los im Verein

<https://www.ksta.de/region/leverkusen/langsam-geht-es-los-im-verein-29729840>

Kölner Stadtanzeiger

20.02.2018

„Der Kuchen soll für alle größer werden“

<https://www.ksta.de/wirtschaft/-der-kuchen-soll-fuer-alle-groesser-werden--29729802>

Oberberg Aktuell

20.02.2018

Die Metropolregion feiert Geburtstag

[http://www.oberberg-aktuell.de/index.php?id=70&tx_ttnews\[tt_news\]=198308](http://www.oberberg-aktuell.de/index.php?id=70&tx_ttnews[tt_news]=198308)

Remscheider Generalanzeiger

20.02.2018

Metropolregion wird ein Jahr alt

<https://www.rga.de/rhein-wupper/metropolregion-rheinland-wird-heute-jahr-9627452.html>

Focus Online

20.02.2018

Metropolregion Rheinland feiert Gründungsjubiläum

https://www.focus.de/regional/duesseldorf/stadt-duesseldorf-metropolregion-rheinland-feiert-gruendungsjubilaum_id_8495187.html

Kölner Stadt-Anzeiger

20.02.2018

Ein Ticket für alle Metropolregion Rheinland will den Nahverkehr einfacher machen

<https://www.ksta.de/region/rhein-erft/ein-ticket-fuer-alle-metropolregion-rheinland-will-den-nahverkehr-einfacher-machen-29728518>

RP Online Duisburg

21.02.2018

Metropolregion hat viel bewegt

<http://www.rp-online.de/nrw/staedte/duisburg/metropolregion-hat-viel-bewegt-aid-1.7409155>

Blick aktuell

21.02.2018

Weiterentwicklung hat Fahrt aufgenommen

<http://www.blick-aktuell.de/Berichte/Weiterentwicklung-hatFahrt-aufgenommen-314074.html>

Schaufenster Mettmann

25.02.2018

Metropolregion Rheinland feiert Gründungsjubiläum

<http://www.schaufenster-mettmann.de/kreis/metropolregion-rheinland-feiert-gruendungsjubilaum-aid-1.7416700>

RP Online Ratingen

27.02.2018

„Die Stärke der Region ist die Vielfalt“

<http://www.rp-online.de/nrw/staedte/ratingen/die-staerke-der-region-ist-die-vielfalt-aid-1.7424899>

business-on.de

27.02.2018

Das Rheinland ist mit Paris und London auf Augenhöhe

<http://www.rp-online.de/nrw/staedte/ratingen/die-staerke-der-region-ist-die-vielfalt-aid-1.7424899>

RP Online Mettmann

04.03.2018

„Hier ist der größte Chemie-Cluster der Welt“

<http://www.rp-online.de/nrw/staedte/mettmann/hier-ist-der-groesste-chemie-cluster-der-welt-aid-1.7434345>

RP Online Hilden

07.03.2018

„Die Stärke der Region ist ihre Vielfalt“

<http://www.rp-online.de/nrw/staedte/hilden/die-staerke-der-region-ist-ihre-vielfalt-aid-1.7438714>

Metropolregion Rheinland – Arbeitskreis Verkehr und Infrastruktur: Übersicht zu anstehenden Themenschwerpunkten und Schritten

Die erste Sitzung nach Gründung des Metropolregion Rheinland e.V. fand am 18.09.2017 statt. Dabei wurden folgende Schwerpunkte und nächste Arbeitsschritte vereinbart:

- Entwicklung eines **Positionspapieres zur Finanzierung der Verkehrsinfrastruktur** durch den Bund und das Land NRW (insbesondere Nachfolgeregelung zum Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG))
 - Ein Entwurf des Positionspapiers ist erarbeitet und wurde an die AK-Mitglieder als Diskussionsgrundlage versandt.
 - Als ein Baustein soll der zurzeit absehbare, regionale Finanzierungsbedarf in der Metropolregion Rheinland dargestellt werden. Für die Ermittlung läuft zurzeit eine Abfrage bei den kommunalen VertreterInnen im Arbeitskreis.
- Ableitungen/**Erfordernisse aus der Umsetzung der BVWP 2030-Maßnahmen** für die MRR benennen: Umsetzungsreihenfolge und Konsequenzen der Realisierung insbesondere auch für das nachrangige Straßennetz sowie ein effizientes Baustellenmanagement
- Beobachtung der weiteren Entwicklung der **Bundesinfrastrukturgesellschaft** – Diskussion potenzieller Schritte, wenn die Richtung klarer wird.
- Mitarbeit bei der **Vorbereitung des parlamentarischen Abends** in Berlin im September 2018

Es wurde zudem eine **Unterarbeitsgruppe Schiene** (UAG Schiene) neu gegründet, deren erste Sitzung am 25.01.2018 stattgefunden hat.

Die nächsten Schwerpunktthemen dort sind:

- **Grundlagengutachten Schienenverkehr:**

Alle die MRR betreffenden Szenarien zum Schienenverkehr müssen auf Echtzahlen und möglichst realistischen Abschätzungen der regionalen Bedarfe beruhen – dies ist bislang nicht der Fall und soll in Eigenregie der MRR ergänzt und geliefert werden. Damit soll der Wissensstand für den Bundesgesetzgeber angereichert sowie ein interner Diskussionsprozess um möglicherweise konkurrierende Vorhaben in der MRR angestoßen werden. Aus diesem Grund soll ein Grundlagengutachten mit folgenden möglichen Inhalten erstellt werden:

- Bestandsaufnahme in der MRR-Gesamtregion über die aktuelle Gesamtzugbelastung, Fracht-/Passagierzahlen, durchschnittliche Zunahmen der letzten 10-20 Jahre o.ä.
- Welche erwarteten Infrastrukturmaßnahmen, relevanten planerischen Ansätze oder verkehrsinduzierenden Initiativen gibt es in der Region (Logistik, Regional-/Kommunalplanung, NVPs, Verkehrsbetriebe etc.)?
- Bewertung der Ausgangslage und Ableitung eines realistischen Erwartungshorizonts, Identifizierung möglicherweise konkurrierender Ansätze/Projekte in der MRR
- Ableitung der konkreten Handlungsbedarfe für die MRR

Ein UAG-Koordinierungsteam für dieses Gutachten hat sich bereits gebildet. Der erste Sitzungstermin ist für den 12.04.2018 angesetzt.

- Erarbeitung einer **gemeinsamen, interkommunalen Stellungnahme zum ÖPNV-Bedarfsplan**, um der besonderen – v.a. auch überregionalen – Wichtigkeit der Projekte Nachdruck verleihen.
 - Die Informationen zu den Bedarfsanmeldungen der MRR-Mitglieder liegen vor. Hier steht nun die Sondierung, Clusterung und MRR-bezogene Aufbereitung an.